

# Anno

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8: **Städtebau**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ANNO



Quelle: Ortsmuseum Dietikon / Die Schächli Baugenossenschaft Dietikon

Wie gross die Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg war, zeigt das Beispiel Dietikon (ZH). Dort sah sich die Gemeinde 1947 gezwungen, das ehemalige Flüchtlingslager «In den Linden» (Bild) anzumieten. Man nutzte auch leerstehende Schulzimmer und gar das Sitzungszimmer des Gemeinderats, um obdachlose Familien unterzubringen. Rasches Handeln war angesagt: Sechs Behördenmitglieder und der nachmalige Verwalter Robert Müller gründeten 1948 die Bau- und Mietergenossenschaft Schächli (heute Die Schächli Baugenossenschaft Dietikon). Man versah sie mit einem Grundstück im Baurecht, die Gemeindeversammlung sprach den für damalige Verhältnisse enormen Förderbetrag von 70 000 Franken. Im Frühjahr 1949, neun Monate nach dem Spatenstich, zogen 36 Familien mit 82 Kindern in die ersten Neubauwohnungen ein.